

PRESSEMITTEILUNG

Lernen in der Konfrontation mit dem Tod

DFG-Projekt zum Zusammenhang von Biographie – Krankheit – Lernen gestartet

27. Mai 2009

FRANKFURT. In einem neuen Forschungsprojekt untersuchen Erziehungswissenschaftler der Goethe-Universität Frankfurt am Main Lernprozesse abseits von pädagogischen Institutionen und damit einhergehender Zertifizierung institutionalisierter Lernprozesse: Mit Instrumenten der Biographieforschung analysieren sie die selbst erzählten Lebensgeschichten von früheren Herzinfarkt- oder Brustkrebspatienten, um aus den spezifischen Lernprozessen während einer potentiell lebensbedrohlichen Erkrankung ein schlüssiges Konzept grundlegender Lerntypen herauszuarbeiten. Diese beanspruchen auch Geltung im Hinblick auf den "Normalfall" des Lernens im Lebensablauf. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass sich Erziehungswissenschaftler, die Lernen in der Regel positiv bewerten und mit Zugewinn von Wissen und Kompetenzen bis hin zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit gleichstellen, nun Lernen mit den essentiellen Kategorien Leben und Tod ins Verhältnis setzen.

Die Frankfurter Wissenschaftler des Projektes *„Lebenslanges Lernen im Kontext lebensbedrohlicher Erkrankungen. Die Anwendung der biographieanalytischen Perspektive auf Herzinfarkt- und Brustkrebspatienten“* beschränken sich jedoch nicht auf die Entwicklung eines neuen theoretischen Konzepts, sondern führen ihre Forschungsergebnisse mit denen eines parallel stattfindenden medizinsoziologischen Projekts der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (Prof. Dr. Fritz Schütze) zusammen, in dem Beratungsmuster von Ärzten in der Konsultation ebenfalls lebensbedrohlich erkrankter Patienten erfasst und analysiert werden.

Ziel der beiden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekte ist es, sowohl Aneignungsprozesse aufseiten der Patienten als auch Vermittlungsprozesse seitens der Ärzte besser zu verstehen. Die Ergebnisse werden anschließend mit Ärzten diskutiert, ihre Umsetzbarkeit in der Praxis geprüft und schließlich implementiert. Damit leisten beide Projekte einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung der Arzt-Patienten-Kommunikation.

Informationen:

Prof. Dr. Dieter Nittel
Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung
Campus Bockenheim
E-mail: Nittel@em.uni-frankfurt.de
Telefon: (069) 798-22211

Dr. Astrid Seltrecht
Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung
Campus Bockenheim
E-mail: Seltrecht@em.uni-frankfurt.de
Telefon: (069) 798-23562